

HANS PETER BALMER

PHILOSOPHIE
DER MENSCHLICHEN
DINGE

DIE EUROPÄISCHE MORALISTIK

UB=

217 10350

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.
Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke.
Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.



FRANCKE VERLAG BERN
UND MÜNCHEN

schließlich nicht anders als in moralistischer Weise sprechen und appellieren.

Ausgreifender, großsprecherisch bis zuletzt, führt Ernst Bloch das Wort. Die vielen moralistischen Themen und Passagen seines sprachgewaltigen Œuvres entspringen durchwegs der Beobachtung der menschlichen Wirklichkeit; Bloch steht aber nicht an, sie alsdann in mystischer Glut und prophetischem Pathos anzuheizen und energisch voranzutreiben. Den moralistischen Ansatz übernimmt Bloch schon von seinem Lehrer, Georg Simmel⁸⁸, der von Schopenhauer, Nietzsche und Goethe her ursprünglich durchaus eine deskriptive Moralistik im Auge hatte. Das Programm Simmels, das in geradezu klassischer Weise das Programm der Moralistik umreißt und in weiten Teilen meisterhaft ausführt, ist bei Bloch weiter entwickelt: Der letzte Wille des Menschen nach Gegenwärtigkeit und sein Verlangen nach Leben in Fülle und Freiheit wird so ernst genommen, ja letztlich absolut gesetzt, daß ihm paradoxerweise keine Topik des Realen mehr genügt, und deshalb, in apokalyptisch-sprengender Weise, der Geist der Utopie beschworen und – nachträglich mit Marx aufbereitet – als angeblich <konkrete Tendenzwissenschaft> entfaltet wird⁸⁹.

β) Diesseits von Gut und Böse: Erich Fromm

Die hohe ästhetisch-intellektuelle Position zwischen Philosophie und Literatur, die Bloch und Adorno in ihren Werken zu halten verstehen, wird von keinem der übrigen Neomarxisten erreicht. Die Bücher von Erich Fromm verhandeln mancherlei traditionell moralistische Themen, bleiben aber ganz und gar in unbereinigten Philosophemen und in zumeist dichotomer Schematik befangen: Biophilie oder Nekrophilie, Haben oder Sein, irrationale oder rationale Leidenschaft, Partikularismus oder Universalismus, Produktivität oder Destruktivität und was dergleichen mehr ist.

Fromms transzendent-teleologische Forderung, der Mensch habe, in Rationalität und Produktivität, auf die eigene Vollendung hinzuwirken, ist klar ersichtlich Moral, angesiedelt diesseits von Gut und Böse; zum Annehmen des Unvollkommenen, zur Integration des Dissoziierten und zur Vereinigung der Gegensätze vermag Fromm nicht zu gelangen; dazu ist vor der Metaphysik und der typologischen Denkweise der Mystiker der unbefangene Blick der Moralisten für die bunte Mannigfaltigkeit der Erscheinungen vonnöten. Sogar die Liebe, ein moralistisches Thema ersten Ranges, wird in einer «Kunst des Liebens» – ähnlich wie bei Siegfried Kracauer die Freundschaft – gleichfalls schematisch-didaktisch traktiert, ebenso einfach-eindrucksvoll auf den ersten wie lebensfremd-konstruiert auf den zweiten Blick⁹⁰.



- Das Verhältnis der Philosophie Ernst Blochs zur Mystik, Diss. Marburg 1973; G. Schmitt, Philosophie zwischen Heilsgewißheit und Verzweiflung, Diss. Bochum 1974; H. H. Holz, *Logos spermaticos*, Ernst Blochs Philosophie der unfertigen Welt, Neuwied 1975; S. Markun, Ernst Bloch, Reinbek 1977 (rm, 258); G. Witschel, Ernst Bloch, Literatur und Sprache, Theorie und Leistung, Bonn 1978.
- 90 Näheres bei: H. P. Balmer, Befreiung von der Destruktivität?, *PolSt* 27 (1976), S. 493–502.
- 91 N. O. Brown, Zukunft im Zeichen des Eros, Pfullingen 1962; R. Hochhut, Der alte Mythos vom «neuen» Menschen, Club Voltaire IV, Reinbek 1970, S. 112–144; J. Fry, *Marcuse, Dilemma and liberation*, Stockholm 1974; H. H. Holz, Die abenteuerliche Rebellion, Neuwied 1976; K.-H. Sahmel, Vernunft und Sinnlichkeit, Meisenheim 1979.
- 92 H. Charney, *Le scepticisme de Valéry*, Paris 1969; C. Krauß, Der Begriff des *Hasard* bei Paul Valéry, Diss. Heidelberg 1969; T. W. Adorno, Noten zur Literatur, Bd. I, Frankfurt am Main 1958, S. 175–195; Bd. II, ebd. 1961, S. 42–94; J. Schmidt-Radefeldt (Hrsg.), Paul Valéry, Darmstadt 1978, darin: F. Schalk (1969) über Valérys Aphorismen und K. Löwith (1974) über Valérys Kartesianismus.
- 93 Im Zusammenhang mit der Moralistik vgl. von Sartre insbes.: *Esquisse d'une théorie phénoménologique des émotions*, Paris 1939; Der Leib, Stuttgart 1956; als kommentierte Anthologie: C. Audry, *Sartre et la réalité humaine*, Paris 1966; sekundär: R. Dempsey, *The Psychology of Sartre*, Eire 1950; J. Möller, Absurdes Sein?, Stuttgart 1959; F. Jeanson, *Le problème moral et la pensée de Sartre*, Paris 1965; J. Presseault, *L'être pour autrui dans la philosophie de Jean-Paul Sartre*, Brüssel 1970; M. Gisi, Der Begriff Spiel im Denken J.-P. Sartres, Meisenheim 1979.
- 94 Zur Abgrenzung der Positionen Sartre–Camus vgl. *Les Temps modernes* 79 (1952), S. 2070–2090; 82 (1952), S. 317–383; H. Mayer, Sartre und Camus, Pfullingen 1965; L. Pollmann, Sartre und Camus, Stuttgart 1967; E. Werner, *De la violence au totalitarisme, Essai sur la pensée de Camus et de Sartre*, Paris 1972.
- 95 Camus stellt fest, daß in Frankreich die Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts genauso charakterisiert sei wie die Literatur der vorausgegangenen klassischen Jahrhunderte: «Sie ist moralistisch, da sie französisch ist» (*elle est moraliste elle aussi puisqu'elle est française*; *Carnets*, Bd. II, Paris 1964, S. 28).
- 96 Die folgende Interpretation ist die überarbeitete Fassung einer Studie, die zuerst unter dem Titel «Verteidigung des Menschlichen» in *Civitas* (Zürich) 31 (1976), S. 355–369 erschienen ist; für Sekundärliteratur und nähere Erläuterungen siehe dort S. 367–369; die Seitenangaben hinter den folgenden französischen und deutschen Zitaten beziehen sich auf die leicht erreichbaren Taschenausgaben: *L'Homme révolté*, Paris 1951 und: Der Mensch in der Revolte, Reinbek 1953.
- 97 Zur Bestätigung unserer Interpretation dieses dreistufigen Denkwegs Camus' vgl. neuerdings: M. Melançon, *Albert Camus, Analyse de sa pensée*, Fribourg 1977; neu ebenfalls: H. R. Schlette (Hrsg.), Wege der deutschen Camus-Rezeption, Darmstadt 1975; ders., Albert Camus, Welt und Revolte, Freiburg/München 1980.

